

Rauchdurchtränkte Melancholie von den Kapverden

CESARIA EVORA

Die barfüßige Diva wird siebzig

47 Jahre alt ist Cesaria Evora, als sie der kapverdische Sänger Bana auf eine Tournee in die USA einlädt. Auf dem Rückweg machen sie Halt in Lissabon, wo José da Silva, ihr späterer Manager und Produzent, auf sie aufmerksam wird. Drei Jahre und drei Alben später wird Cesaria Evora, von ihren Freunden liebevoll „Cize“ genannt, mit *Mar Azul* auf einen Schlag weltberühmt. Der plötzliche Erfolg erstaunt kaum. Erstaunlich ist höchstens, dass kein namhafter Musikproduzent früher auf die Sängerin aufmerksam geworden ist. Wer ihre Stimme das erste Mal hört, wird sie nie wieder vergessen. Ihr rauchdurchtränkter, tief emotionaler und sonorer Gesang offenbart die ganze Melancholie ihres Archipels. Cesaria Evora wurde zur Botschafterin der Morna, dem Blues der Kapverden. Ihre Alben erreichen mühelos sechsstelligen Verkaufszahlen. Dass sie neben vielen Auszeichnungen 2004 einen Grammy für das Album *Voz D'Amor* erhält, erwähnt die Presse höchstens in einer Fußnote. Evora ist längst zur bekanntesten Person von Kap Verde geworden. Am 27. August 2011 wird sie siebzig Jahre alt. Zeit, der „barfüßigen Diva“ Glückwünsche zu überbringen und sie um ein Interview zu bitten – falls das gelingen sollte. ►

TEXT: MARTIN STEINER

Wie abgemacht, ruft mich die Mitarbeiterin von Sony Deutschland Punkt halb sieben an. Sie werde mich jetzt mit Cesaria Evora verbinden. Eine Stunde und mehrere Versuche später ist es so weit. Eine Frau, die sich auf Portugiesisch als *tradutora*, als Übersetzerin, vorstellt, begrüßt mich. Weshalb braucht es für dieses Interview eine Übersetzerin von Portugiesisch auf Portugiesisch? Auf meine Frage, ob Cesaria Evora nur das kapverdische Kreolisch spreche, reagiert die Übersetzerin ein wenig pikiert: „Nein, nein. Auf den Kapverden lernen wir in der Schule Kreolisch und Portugiesisch. Cesaria Evora spricht beides perfekt, aber wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Verständigung mit mir besser klappt.“ Von wegen. Knapper hätten Evoras Antworten nicht sein können, wie folgende Interviewsequenz zeigt:

Frage: Sie werden bald Ihren siebzigsten Geburtstag feiern. Wie geht es Ihnen?

Antwort: Danke, gut.

Frage: Wenn sie auf Ihr Leben zurückblicken, welches waren Ihre besten Jahre?

Antwort: Alle waren gut.

Frage: Und musikalisch, was waren Ihre besten Jahre?

Antwort: Die Jahre, als ich international bekannt wurde und die Welt bereisen konnte.

Auch mit spezifischeren Fragen ließ sich die Dame nicht zu aussagekräftigeren Antworten hinreißen. Dabei hatte ich ja eigentlich gewusst, was mich erwarten würde. Benjamin Minimum,

Herausgeber der Internetzeitschrift *Mondomix*, hatte es so formuliert: „Cesaria Evora liebt Interviews nicht im Geringsten, aber von Zeit zu Zeit gewährt sie Pressekonferenzen. Da versteckt sie sich jeweils hinter ihrem Manager-Dolmetscher und elektronischen Geräten mit Standardantworten. Mit Hilfe eines Löffels rührt sie lange in einer Tasse, verlangt ein Glas, und gießt mehrere Male den Inhalt von einem Behälter in den andern. Dann nippt sie an ihrem Kaffee, zündet sich eine Zigarette an und raucht diese mit kurzen Zügen. Dazwischen spielt sie mit ihrem kunstvoll gearbeiteten Kettchen. Jede Geste dehnt sie so lange wie möglich aus. Nach der letzten lakonischen Antwort posiert sie noch für ein paar Fotos. Ein Lächeln – der Erleichterung – erscheint auf ihrem Gesicht.“

Wer sie nicht kennt, könnte meinen, die Frau sei überheblich. Doch das stimmt nicht. Cesaria Evora bezeichnet sich immer wieder als einfache Frau, die bei ihren Wurzeln geblieben ist. Sie ist keine Liedermacherin, die ihre Sicht der Dinge den andern klar machen will. Cesaria Evora ist Sängerin durch und durch. Auf der Bühne gibt sie alle ihre Gefühle preis. Was soll sie da auf die immer gleichen Fragen der Presse mit neuen, tiefeschürfenden Enthüllungen antworten, wenn es gar keine gibt. Ihre Empfindungen zu ihrem Publikum sind nicht ohne Grund ambivalent. Da gibt es doch tatsächlich französische Reiseführer, die Kapverden-Reisenden anraten, die Sängerin in ihrem Haus zu besuchen, „wo sie immer eine Cachupa für die Besucher bereitgestellt hat“. Die barfüßige Diva soll eine äußerst aufmerksame, liebenswerte Gastgeberin sein.

Und die Cachupa, das Nationalgericht der Kapverden, ein Eintopf aus Mais, Bohnen, Kartoffeln, Maniok, Chili und Fisch oder Huhn ist eine schmackhafte Sache. Französische Touristen sollen nach einem Besuch bei der Sängerin mit einem Lächeln bis zu den Ohren gesichtet werden sein. Bei so viel Dreistigkeit ihrer Bewunderer erstaunt es nicht, dass Evora höchst selten zu Fuß gesehen wird. Vielmehr zieht sie es vor, mit ihrem Chauffeur durch die Straßen ihrer Heimatstadt spazieren zu fahren.

Am 27. August 1941 wird Cesaria Evora in Mindelo, einer kleinen Handelsstadt auf der Insel São Vicente, geboren. Ihre Mutter ist Köchin, ihr Vater Geiger und Cousin von B. Leza, einem der berühmtesten Komponisten der Kapverden. Dann stirbt ihr Vater, wohl an den Folgen langjähriger, übermäßigen Alkoholkonsums. Er hinterlässt seine Frau und sieben Kinder in bitterer Armut, darunter die siebenjährige Cesaria. Ihre Mutter vertraut das Mädchen einem Waisenhaus an, wo sie in einem Chor singt. Mit dreizehn verlässt sie ihn. Drei Jahre später lernt sie Eduardo, ihre erste große Liebe kennen. Der bringt ihr bei, wie man die traditionellen Mornas und Coladeiras singt. Zu dieser Zeit beginnt sie, von Bar zu Bar zu ziehen und für ein paar Escudos, Alkohol und Tabak kapverdische Lieder und brasilianische Karnevalsmusik vorzutragen. „Die Menschen der Kapverden liebten schon immer die brasilianischen Rhythmen, den Samba, und adaptierten sie auf ihre Weise“, meint Cesaria Evora dazu. Die portugiesische Kolonie ist eine wichtige Schnittstelle zwischen den Kontinenten. Schiffe laufen in den Häfen

„ES WÄRE
SCHÖN
GEWESEN,
WENN ICH
FRÜHER
BEKANNT
GEWORDEN
WÄRE.“



an, um Waren zu laden, und Seefahrer decken sich auf den Inseln mit Lebensmitteln ein. In den Sechzigerjahren verliert der Archipel seine wirtschaftliche Bedeutung. Ein großer Teil der Inselbewohner verlässt die Heimat, um der Armut zu entfliehen, so auch Evoras Geschwister. Nur sie bleibt São Vicente treu und singt Mornas und Coladeiras. Auf den Kapverden

scheint immer die Sonne, doch der lange Schatten der Agonie des portugiesischen Salazar-Regimes bringt jeglichen Aufschwung auf den Inseln zum Ersticken. Da ist nur die trockene Erde und das geliebte Meer, Lebensader und Thema so mancher Mornas. Die Sängerin Mayra Andrade drückt es so aus: „Wir brauchen das Meer, lieben das Meer, aber es ist wie ein goldener Käfig.“ Bis

heute kennt der Archipel außer einigen nigerianischen Straßenhändlern kaum Zuwanderung. Etwa 530.000 Menschen verteilen sich auf die acht größten Inseln, 750.000 sollen im Ausland leben – vor allem in den USA und in Portugal. Vor fünfzig Jahren entstehen in vielen afrikanischen Ländern Befreiungsbewegungen.

Fortsetzung Seite 27 >

„NATÜRLICH GIBT ES JUNGE LEUTE, DIE HIP-HOP UND RAP AUF KREOLISCH SINGEN, ABER DAS IST NICHT DIE MUSIK DER KAPVERDEN.“



FOTO: ERIC MULET - LUSAFRICA

Ihre starke Ausstrahlung kommt jedoch erst in den nach 1990 entstandenen Werken voll zum Tragen. Den Namen „barfüßige Diva“ trägt sie laut Booklet der CD jedoch schon seit den Sechzigerjahren. Während eines prestigeträchtigen Konzerts im Grémio Recreativo do Mindelo zog sie kurzerhand die hübschen Schuhe aus, die man ihr gab. Barfuß ließ es sich eindeutig besser singen.

2009 scheint sich Cesaria Evora gesundheitlich wieder ganz erholt zu haben. Im selben Jahr entsteht das Album *Nha Sentimento*. Es enthält mehrheitlich Coladeiras. Die drei Mornas werden mit ägyptischen Streichern angereichert, da der Rhythmus arabischstämmige Wurzeln haben soll – andere Theorien gehen davon aus, dass die in Molltönen gehaltenen Lieder sich im 19. Jahrhundert aus brasilianisch-portugiesischen Modinhas, dem Fado und afrikanischen Rhythmen aus Angola entwickelt haben. Die vielen lebhaften Stücke des Albums täuschen nicht darüber hinweg, dass Evora älter geworden ist. Da ist noch derselbe Ausdruck und die Wehmut, doch die Kraft und Flexibilität der Stimme haben ein wenig nachgelassen. 2010 erleidet die Sängerin einen erneuten gesundheitlichen Rückschlag. Im Mai muss sie sich in Paris einer Herzoperation unterziehen. Bis Ende des Jahres ruht sie sich zu Hause in Mindelo aus. Für das laufende Jahr steht sie wieder dort, wo es ihr außer in ihrer Heimat am meisten behagt – auf der Bühne. Am 30. April etwa mit Lura zusammen im Grand Rex in Paris, da wo ihr Welterfolg seinen Anfang nahm. Eigentlich ist sie mit ihrem Leben zufrieden. Nur: „Es wäre schön gewesen, wenn ich früher bekannt geworden wäre.“ Der *Folker* wünscht Cesaria Evora viele weitere glückliche und gesunde Jahre. ◀

WWW.

cesaria-evora.com

AUSWAHLDISKOGRAPHIE:

- Mar Azul* (Lusafrica, 1991)
- Miss Perfumado* (Lusafrica, 1992)
- Cabo Verde* (BMG/Lusafrica, 1997)
- Café Atlantico* (BMG/Lusafrica, 1999)
- São Vicente De Longe* (BMG/Lusafrica, 2001)
- Radio Mindelo* (Rough Trade/Lusafrica, 2008)
- Nha Sentimento* (Sony/Lusafrica, 2009)
- Cesaria Evora & ...* (Sony/Lusafrica, 2010)



Die portugiesische Armee versucht mit zunehmenden Schwierigkeiten, die Guerilleros der Partido Africano para a Independência da Guiné e Cabo Verde (PAIGC) in Schach zu halten. Nach der Nelkenrevolution in Portugal zieht sich die neue Regierung aus den afrikanischen Kolonien zurück. Am 5. Juli 1975 ist es soweit: Kap Verde wird endlich unabhängig. Die PAIGC regiert in einem gemeinsamen, marxistisch geprägten Staat die Kapverden und Guinea-Bissau. Nach unüberbrückbaren Differenzen mit der stark von kapverdischen Parteiobere geprägten Einparteienherrschaft trennt sich Guinea-Bissau in einem blutigen Putsch 1981 von Kap Verde. Bis sich auf den Inseln die Mehrparteienherrschaft durchsetzt und bis zum Erfolg von Cesaria Evora vergehen noch mehrere Jahre. Sie soll über all die Jahre Mindelo nie verlassen haben. Verlassen haben sie höchstens ihre Männer. Nach ein paar Affären hat sie genug von ihnen. „Ich kenne viele Frauen, die ihr Schicksal nicht in den Griff bekommen und wo die Männer das Sagen haben. Darum habe ich das Übel bei der Wurzel gepackt.“ Sie lebt fortan zurückgezogen mit ihren zwei Kindern und ihrer Mutter in ihrem Haus.

1985 ermöglichen der Sänger Bana und eine kapverdische Frauenorganisation Evora eine Reise nach Portugal, wo sie eine Reihe von Konzerten gibt. Dort nimmt sie auch ihr erstes Album auf, das kaum mehr als ein Geheimtipp bleibt. Zwei Jahre später geht sie mit Bana auf Tournee durch New Jersey in den USA, wo sie für kapverdische Immigranten singt. Auf dem Rückweg macht sie Halt in Lissabon, wo José da Silva, ihr späterer Mentor und Produzent, auf sie aufmerksam wird. Dieser ermöglicht ihr, 1988 in Paris ein zweites Album, *La Diva Aux Pieds Nus*, aufzunehmen. Der Coladeira-Zouk „Bia Lulucha“ wird in ihrer Heimat ein erster Hit. 1990 erscheint *Distino Di Belita* mit akustischen Mornas und keyboardlastigen Coladeiras. Damit verschafft sich Evora bei ihren Lands-

leuten in der Heimat und in Frankreich eine kleine Fangemeinde. Im Sommer 1991 tritt sie mit der Mindel Band beim Festival Musiques Métisses d'Angoulême und im Pariser New-Morning-Club auf. Während die Fachpresse in Angoulême auf sie aufmerksam wird, singt sie in Paris für ihre kapverdischen Landsleute. Im Herbst kommt ihr erstes vollakustisches Album, *Mar Azul*, auf den Markt. Die CD erhält begeisterte Kritiken. Bei ihrem nächsten Auftritt singt Cesaria Evora vor vorwiegend europäischem Publikum. Das wird sich von nun an nicht mehr ändern.

Der Rest der Geschichte ist bekannt. Cesaria Evora erobert mit ihrer Stimme die Welt. *Miss Perfumado* (1992) verkauft sich in kurzer Zeit weltweit 300.000-mal. 1993 beschließt Cize ein für alle Mal, mit dem Trinken aufzuhören. Nur dem Tabak bleibt sie weiterhin treu. Im selben Jahr tritt sie im ausverkauften Pariser Olympia auf. Jahr für Jahr bereist sie Kontinent um Kontinent. Regelmäßig erscheinen neue Alben auf dem Markt – einmal mit kubanischen Musikern, ein anderes Mal mit dem brasilianischen Cellisten Jaques Morelenbaum. Im Laufe der Jahre wird es für unzählige Sängerinnen und Sänger zur Ehre, Duoaufnahmen mit Cize einzuspielen. Das vor Kurzem erschienene Album *Cesaria Evora & ...* beweist es. Die Botschafterin der Morna drückt jedem Lied einen kapverdischen Stempel auf. Da werden sogar Adriano Celentano oder Bonnie Raitt zu Morna-Interpreten. Eigentlich könnte die Erfolgswelle noch Jahrzehnte andauern. Doch das Alter fordert seinen Tribut. 2008 erleidet Cesaria Evora während einer Australientournee in Sydney einen Schlaganfall. Überraschend für viele erscheint im selben Jahr das Album *Radio Mindelo*, eine Zusammenstellung des kapverdischen Radiosenders Radio Barlovento mit Aufnahmen von 1959 und 1961. Das Album zeigt nicht nur Fotos einer jungen Frau mit luftigen Röcken. Da ist auch bereits das unverkennbare Timbre der Stimme.

Die musikalische Zukunft der Kapverden

Fragt man Cesaria Evora, wer der nächste Star der Kapverden sein wird, überlegt sie nicht lange: „Lura! Lura ist eine sehr gute Sängerin.“ Kein Zweifel, Lura hat alles, was es zum Starrium braucht. Sie besitzt eine volle, äußerst geschmeidige Stimme, ist hübsch, eine gute Tänzerin und lotet das kulturelle Erbe und die verschiedenen Rhythmen der Inseln in ganzer Vielfalt aus. Ihre soeben erschienene Best Of Lura enthält neben einem Duo mit Evora als Bonus eine DVD mit einem Konzertmitschnitt aus dem Jahr 2006. Im Stück „Raboita Di Rubon Manel“ lädt Lura die Batuku-Trommlerinnen Voz de Africa ein. Jung, hübsch und talentiert sind auch Mayra Andrade, Sara Tavares, Nancy Vieira und Carmen Souza. Geboren in Kuba, Lissabon und Guinea-Bissau, sind sie als Kinder kapverdischer Eltern in der halben Welt aufgewachsen. Kein Wunder, dass die Sängerinnen auf den aktuellen Alben die Rhythmen ihrer fernen Heimat mit Musikstilen aus aller Welt mischen. Andrade und Tavares singen zu sanft wiegenden, akustischen Klängen.

Starke kapverdische Wurzeln besitzt die Musik von Nancy Vieira. Auf Lus, ihrer aktuellen, wunderschön stimmigen CD, finden sich aber auch brasilianische und andere lateinamerikanische Einflüsse. Einen großen Schritt weiter geht Carmen Souza. Ihrem Skatgesang unterlegt sie panafrikanische Rhythmen mit akustischem Jazz. Doch ihre Wurzeln verleugnet auch sie nicht: So heißt eines der Lieder ihrer letzten CD „Sodade“ – richtig, es handelt sich um die von Luis Morais und Amandio Cabral geschriebene Morna, die Cesaria Evora weltberühmt gemacht hat. Die Sängerin Tété Alinho setzt auf die Kraft der Poesie und lässt sich auf Voz ausschließlich von einer gezupften Gitarre begleiten. Alinho war früher Mitglied der einflussreichen Gruppe Simenteira, die in den Neunzigerjahren akustische Klänge auf den Kapverden wieder salonfähig machte. Wer genau hinhört, merkt, dass die beschwingten, leichtfüßigen und so gefühlvollen Lieder der Sängerinnen oft von Armut und Missständen handeln.

Und die Männer? Die stehen jeweils hinter den Frauen auf der Bühne, zupfen ihre Gitarren und Cavaquinhos, blasen hier und da in ein Saxofon, trommeln leicht und locker den Rhythmus. Viele von ihnen, wie Teofilo Chantre, Mário Lúcio – ex-Bandleader Simenteiros – oder Tito Paris schreiben ihre eigenen Lieder und erfreuen sich vor allem in Portugal großer Beliebtheit. Wer etwa Paris' Album Live In Lisbon hört, merkt sofort: Hier wird für Exilkapverden zum Tanz aufgespielt. Da darf ruhig mal üppig aufgetischt werden. Ganz anders der junge Songwriter Tcheka von der Insel Santiago. Mit seinem perkussiven, filigranen Gitarrenspiel gibt er dem Batuku, dem Rhythmus seiner Heimatinsel, ein ganz neues Gesicht.

Jede Insel der Kapverden hat ihren eigenen Rhythmus, jede hat unzählige Musikerinnen und Musiker hervorgebracht. Aufschluss über neue Strömungen der Musik des Archipels geben die CVMA-Awards, die Prémios da Música Cabo-verdiana (Cabo Verde Music Awards). Für jeden Rhythmus vergeben die CVMA Auszeichnungen. In den Kategorien „Bestes akustisches Album“, „Bester Batuku“, „Beste Morna/Coladeira“ und „Beste Musik des Jahres“ findet man unter den Nominierten des Jahres 2011 die Gruppe

Cordas do Sol mit dem Album Lume D'Lenha. Das 1994 gegründete Sextett hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Musik ihrer Heimatinsel Santo Antão sanft, aber knackig aufzufrischen.

Fragt man Cesaria Evora nach neuen Musikströmungen auf den Kapverden, bleibt die Leitung erstmal ruhig. „Natürlich gibt es junge Leute, die Hip-Hop und Rap auf Kreolisch singen, aber das ist nicht die Musik der Kapverden.“

Martin Steiner



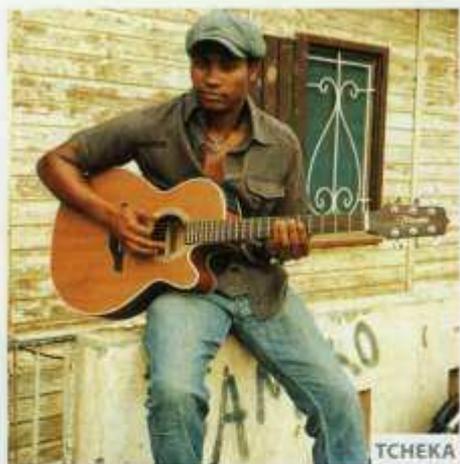
CARMEN SOUZA _FOTO: MARIA JOÃO ARCANJO



LURA



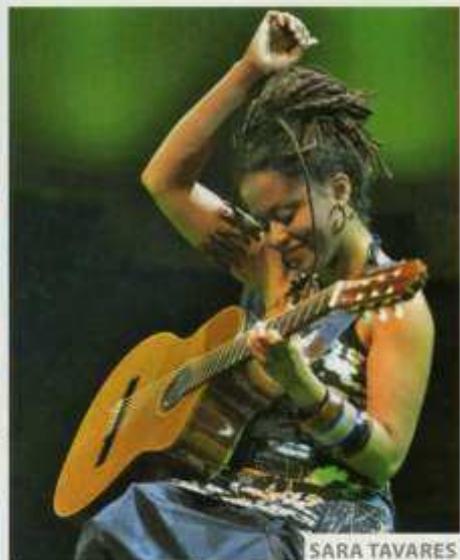
MAYRA ANDRADE _FOTO: JEAN-MARC LUBRANO



TCHEKA



NANCY VIEIRA _FOTO: CATARINA SEVERINO



SARA TAVARES

WWW.

cabo-verde.com/music
cabo-verde.com/dema
lusafrica.com
tropical-music.com

AUSWAHLDISKOGRAPHIE:

Tété Alinho, *Voz* (World Connection, 2004)
 Mayra Andrade, *Navega* (Sony, 2007)
 Cordas do Sol, *Lume D'Lenha* (Lusafrica, 2010)
 Lura, *Best Of Lura* (CD + DVD; Lusafrica, 2010)
 Tito Paris, *Live In Lisbon At Club B. Leza* (Lusafrica, 1998)
 Carmen Souza, *Protegid* (Galileo, 2010)
 Sara Tavares, *Alive! In Lisboa* (DVD + 2 CDs; World Connection, 2008)
 Tcheka, *Lonji* (Lusafrica, 2007)
 Nancy Vieira, *Lus* (World Village, 2009)